„Für Ehre, Freiheit und Brot"

Stormarnsche Zeitung

Donnerstag, den 22. März 1945
Nr. 69. 64. Jahrgang

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung
Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

[1]

Hunger und Zerstörung

Das sind die Mittel des feindlichen Vernichtungsplanes!

Bezeichnende Maßnahmen — Ein Jude soll Köln terrorisieren

lz. Berlin, 21. März. In dem Willen, das deutsche Volk zu vernichten, sind sich Anglo-Amerikaner und Bolschewisten gleichermaßen einig. Was die Sowjets im Osten durch Mord und Brandschatzung zu erreichen suchen, das wollen die Engländer und Amerikaner auf dem Wege über Hunger und Zerstörung verwirklichen. Wie schon kurz berichtet, beschlagnahmte das USA.-Oberkommando in den besetzten Westgebieten nicht nur die dort vorhandenen deutschen Vorräte, sondern gab darüber hinaus Anweisung, den Deutschen keine Lebensmittel zur Verfügung zu stellen. „Die Deutschen müssen eben sehen, wie sie selber fertig werden", schrieb dazu ein britischer Korrespondent. Mit dieser systematischen Aushungerung läuft jener Plan parallel, nach dem „mehr als 10 000 britische Wissenschaftler und Techniker den alliierten Heeren nach Deutschland folgen, um die deutsche Kriegsindustrie für die Vernichtung durch Dynamit- und Zerstörungsabteilungen reif zu machen". Schließlich ist es bezeichnend, daß ein Jude zum Chef der Stadtpolizei in Köln ernannt wurde, die der amerikanischen Militärbehörde unterstellt ist. Dieser Jude hat am Dienstag sein Amt angetreten. Ihm steht eine Polizeitruppe von dreihundert Mann, zumeist Juden, zur Seite.

„Vom amerikanischen Oberkommando werden keine Lebensmittel für die Deutschen zur Verfügung gestellt. Die erbeuteten Lebensmittel werden für die alliierten Truppen verwandt." Diese zwei Sätze eines Korrespondentenberichtes aus dem feindlich besetzten Teil Kölns enthüllen das grauenhafte Schicksal, das Deutschland im Falle einer Niederlage erwartet. Sie strafen aber auch den amerikanischen Präsidenten Lügen, der in einer Botschaft nach der Konferenz von Jalta mit großer Geste erklärte, daß die Anglo-Amerikaner und Sowjets nicht die Absicht hätten, das deutsche Volk verhungern zu lassen. Die Wirklichkeit, die von englisch-amerikanischer Seite bewußt herbeigeführt werden soll, heißt im Gegenteil: Hungersnot in einem zerstörten Land, von Bomben vernichtete Städte, abgebrannte Dörfer, aufgewühlte, verwüstete Felder, die keine Saat mehr tragen, und plündernde feindliche Soldaten.

Auf der gleichen Linie wie diese Aushungerungspläne liegt die Absicht der Zerstörung der deutschen Industrie, denn sie bedeutet praktisch die Zerstörung Tausender, ja Hunderttausender von Arbeits- und Erwerbsstellen für die deutschen Menschen. Die Industrie ist in Deutschland ein Hauptträger der gesamten Wirtschaft. Das ergibt sich schon aus der Feststellung, daß weit über 16 Millionen Deutsche im letzten Friedensjahr in Industrie und Handwerk ihr Brot und ihren Lebensunterhalt verdienten.

Aber nicht nur für Deutschland bedeutet ein solcher Plan den wirtschaftlichen Ruin, sondern auch auf die europäische Wirtschaft, ja auf die gesamte Weltwirtschaft kann er weitgehende Auswirkungen haben. Ist doch das Reich mit seinen industriellen Erzeugnissen ein Haupthandelspartner vieler europäischer Länder gewesen. Es war mit seiner Elektrotechnik in hohem Maße auf Ausfuhr eingestellt; etwa die Hälfte aller elektrotechnischen Einfuhrgüter in europäischen Ländern kam aus deutschen Fabriken. Der Lokomotiv- und Waggonbau hatte durch Nationalisierung und schärfste Auslese der herzustellenden Typen vor Kriegsbeginn einen international anerkannten Hochstand erreicht. Die deutsche chemische Industrie besaß eine ausgesprochene Weltstellung. Glaubt man in den anglo-amerikanischen Ländern, in einer kommenden Friedenswirtschaft ganz ohne die vielgerühmte deutsche Exakt- und Präzisionsarbeit auszukommen? Glaubt man, in der Mitte Europas eine hungernde, arbeitslose, verelendete Menschenmasse leben lassen zu können, ohne selbst dabei zu Schaden zu kommen? Die Pläne zur Aushungerung des Volkes und zur Zerstörung seiner Industrie und Erwerbsquelle zeigen in erschreckender Weise, daß die Demokratien aus dem letzen Kriegsende keine Lehre gezogen haben. Damals forderte man unbezahlbare Reparationskosten, damals besetzte man die industriell wertvollen deutschen Westgebiete, internationalisierte die Ströme und riß Teile deutschen Landes vom Reich ab. Das Ergebnis dieser Politik? Ein neuer Weltkrieg! Wie aber werde das Ergebnis des „Friedens" aussehen, den die Anglo-Amerikaner im Verein mit den Sowjets heute schaffen wollen?

Die Dardanellen

lz. Lübeck, 21. März.

Die Sowjetregierung hat — siehe auch an anderer Stelle — den Vertrag mit der Türkei vom 17. Dezember 1925 gekündigt. Dieses Ereignis hat gleich einer Bombe in der türkischen Oeffentlichkeit eingeschlagen. Hat man es doch durchaus nicht glauben wollen, daß Churchill und Roosevelt auf der Jaltakonferenz ihrem Verbündeten Stalin Zugeständnisse in der Dardanellenfrage gemacht haben. Seit Wochen taucht in der türkischen Presse immer wieder der Gedankengang auf, daß England niemals eine Ausweitung des sowjetischen Einflusses auf den Nahen Osten und das Mittelmeergebiet zulassen werde. Wie an einem Strohhalm klammerten sich die politischen Kreise Ankaras an diese Kombination.

Die englische „Times" aber sah schon vor einigen Tagen die Situation wesentlich klarer; sie schrieb: „Das in der Türkei durch die Krim-Konferenz und durch die Einladung zur Teilnahme an der Konferenz in San Franzisko ausgelöste erhebende Gefühl wird etwas beeinträchtigt durch die Erkenntnis, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und der Sowjetunion weit davon entfernt sind, befriedigend zu sein."

Die Türkei versuchte seinerzeit, sich dem nahenden Verhängnis durch die Aufgabe ihrer Neutralität, die noch ihren einzigen Schutz darstellte, sowie durch die nach Jalta abgegebene Kriegserklärung und den Uebergang ins angelsächsische Lager zu entziehen. Sie hat sich ausgerechnet an jene Mächte anzulehnen versucht, die selber infolge ihres Krieges gegen Deutschland in totale Abhängigkeit von der Sowjetunion geraten sind und daher ihre kleinen Verbündeten der Reihe nach an die Sowjetunion ausliefern müssen. Das herrische Vorgehen der Sowjets gegen die Türkei ist der neueste Beweis für diesen Tatbestand und ein Zeichen dafür, daß sich die Sowjets in ihrer Expansion durch nichts aufhalten lassen wollen. Sie leiten nunmehr den Vormarsch nach dem Nahen Osten in ein beschleunigtes Tempo über. Sie brechen mit der geplanten Unterjochung der Türkei in alte englische Machtbereiche ein, aber England kann sich trotz seines Bündnisses mit den USA. nicht mehr dagegen wehren. Die „tiefgreifenden Veränderungen infolge des Krieges", auf die sich Moskau beruft, betreffen speziell Englands Schwächung und Abstieg zu einer Macht zweiten Ranges. hs.

Beste Krieger der Welt

Englische Stimme zum Westkampf

Bern, 21. März. Im britischen Nachrichtendienst wird die Härte des deutschen Widerstandes, auf den die kanadischen Soldaten stießen, mit folgenden Worten gekennzeichnet: „Werden unsere Soldaten ihren Vormarsch zum Rhein jemals vergessen können? Unsere Feinde, die sie auf den Schlachtfeldern der Normandie, Belgiens und Hollands kennengelernt haben, setzten ihnen einen beispiellos harten Widerstand entgegen. Alles, was die Kriegswissenschaft hervorgebracht hatte, warfen sie unseren Soldaten entgegen. Die Deutschen kämpften als Soldaten, deren körperliche Durchbildung und militärische Schulung sie zu den besten Kriegern der Welt macht. Sie hatten es auf sich genommen, ihre Heimat bis zum letzten Atemzug zu verteidigen. Herz und Seele gehärtet in dem Prinzip der Kraft, das waren die deutschen Kämpfer, denen unsere Soldaten im Kampf gegenüberstanden."

Benesch „niedergewalzt"

ko. **Prag,** 21. März. (Eigendienst.) Während sich Benesch in Moskau aufhält, um seine Unterwürfigkeitspolitik gegenüber den Sowjets zu krönen, ereignete sich in dem slowakischen Ort Zipser Neudtorf ein bezeichnender Vorfall. Als sowjetische Verbände in den kleinen slowakischen Ort eindrangen, wurden sie von Benesch-Anhängern mit einem „Triumphbogen" begrüßt, an dem die Bilder von Benesch und Masaryk angebracht waren. Der sowjetische Befehlshaber fragte, wen diese Bilder darstellten. Als er die Auskunft erhielt, daß es sich um die Bilder von Masaryk und Benesch handele, gab er seinen Panzern den Befehl, den „Triumphbogen" niederzuwalzen. Die Panzer kamen dem Befehl unverzüglich nach und ihre Ketten ließen von den Bildern und dem Bogen nur einen kläglichen Rest übrig.

Die Kämpfe an den Flügeln der Ostfront

Unser Abwehrerfolg in Schlesien — Brennpunkt Danzig-Ostpreußen

id. **Berlin,** 21. März. (Von unserem militärischen Mitarbeiter.) An den Flügeln des sich über Tausende von Kilometern erstreckenden Ostfrontbogens sind die Kämpfe anhaltend schwer und blutig. In dem Abschnitt zwischen dem Riesengebirge und dem Stettiner Haff herrscht zur Zeit eine Kampfpause, doch sind bei Küstrin größere feindliche Angriffsvorbereitungen mit Stoßrichtung auf die Reichshauptstadt zu erkennen, die jedoch vorläufig nur zu Aufklärungsvorstößen der Bolschewisten geführt haben. Damit vermittelt die bolschewistische Winteroffensive, die ohne Unterbrechung in eine Frühjahrsoffensive übergeführt worden ist, den Gesamteindruck, daß die schweren Verluste an den sowjetischen Angriffsarmeen keinesfalls spurlos vorübergegangen sind. Zwar kann der Feind noch immer an bestimmten Punkten der Front eine Ueberlegenheit massieren, durch die er Schwerpunktschlachten zu entfesseln vermag. Er muß jedoch dann an anderen Teilen der Front seine Offensivkampfhandlungen einstellen und Kampfpausen einlegen.

Die ungarische Schlacht sieht unsere Truppen in Angriff und Verteidigung, wobei ein tieferer bolschewistischer Einbruch beiderseits des Vertes-Gebirges durch Heranführung von Reserven verhindert und südlich des Plattensees ein feindlicher Stellungsabschnitt im Angriff genommen werden konnte. Alle diese Kampfhandlungen, einschließlich der Kämpfe in der Slowakei, die vom Wehrmachtbericht mit „Am oberen Gran" bezeichnet werden, dienen letzten Endes der Abschirmung der Ostmark und der Hauptstädte Wien und Preßburg. Mit der schlesischen Schlacht hofften die Bolschewisten, in den böhmisch-mährischen Raum eindringen und die südostdeutschen Gebiete von Norden her abschnüren zu können. Vor der neuen Front bei Leobschütz und an der Neiße kamen die Angriffe zum Stehen, so daß, trotz feindlichen Geländegewinnes, die hauptsächliche Feindabsicht vereitelt worden ist. Der östlich der Oder lange Zeit zäh verteidigte Brückenkopf bei Stettin, dessen Hauptstütze Altdamm gewesen ist, wurde von der deutschen Truppenführung auf die Westseite des östlichen Mündungsarmes der Oder zurückgenommen, nachdem er seine Aufgabe, starke Kräfte des Feindes zu binden und zu vernichten, erfüllt hat. Statt dessen sind starke Verteidigungen diesseits der Oder aufgebaut worden. Inzwischen kämpfen die Bastionen Danzig, Gotenhafen, Ostpreußen und Kurland ihren heldischen Kampf weiter.

Die Lage im Westen entwickelt sich unter dem Gesichtspunkt unserer Hauptbeanspruchung durch die Ostfront zwangsläufig. In der Schlacht westlich des Rheins befindet sich zur Zeit noch ein Dreieck in unserem Besitz, das etwa von Mainz bis zum Saarland und von dort in allgemein südöstlicher Richtung bis zum Rhein reicht. Aber der Feindeinbruch bis nach Kaiserslautern hinein und über die Nahe herüber hat die Dreiecksform von Norden her bereits unterbrochen. Zweifellos beabsichtigen die Anglo-Amerikaner, mit ihrem Vordringen durch die Rheinpfalz die im Saargebiet und im Westwallgelände an der südlichen Pfälzer Linie kämpfenden deutschen Verbände abzuschneiden. Schwere Kämpfe werden deshalb mit dem Zweck der Vereitelung dieser Feindabsichten geführt. Der amerikanische Brükkenkopf über den Rhein konnte weiter ausgedehnt werden, doch wurden die vordringenden Panzer- und Infanterieverbände östlich Bonn durch Gegenangriffe zum Stehen gebracht. Damit ist erwiesen, daß die Amerikaner trotz eifrigster und verlustreichster Bemühungen noch keine Bewegungsfreiheit östlich des Rheins besitzen.

Moskau kündigt Vertrag mit der Türkei

„Ernsthafte Veränderung" verlangt — Die Sowjets verstärken den Druck

fs. **Stockholm, 21. März.** (Eigendienst.) **Außenminister Molotow berief, wie in Moskau in der Nacht zum Mittwoch mitgeteilt wurde, den türkischen Botschafter Sarper zu sich und erklärte kurzerhand, das bisherige Freundschafts- und Neutralitätsabkommen zwischen beiden Mächten vom 17. Dezember 1925 entspreche nicht mehr den neuen Verhältnissen, wie sie durch den Weltkrieg entstanden seien. Die sowjetische Regierung wünsche zwar ein Freundschaftsverhältnis mit der Türkei aufrecht zu erhalten, müsse aber wegen der tiefen Veränderungen in der allgemeinen Lage auf gründliche Verbesserung des Vertrages mit der Türkei dringen. Eine „weitgehende Vervollständigung" des Zusatzabkommens vom 7. November 1935 sei daher sehr notwendig. Der türkische Botschafter versprach, dieses Verlangen, das praktisch auf die endgültige Inbesitznahme der Dardanellen durch Moskau abzielt, unverzüglich seiner Regierung zuzuleiten.**

Bereits seit einiger Zeit hatten die sowjetische Presse und die von den Anweisungen Moskaus abhängigen sowjetischen Zeitungen auf dem Balkan die türkische Politik mehrfach auf das heftigste kritisiert. Dies galt vor allem für die Stellungnahme einiger maßgebender türkischer Zeitungen zu der Lage auf dem Balkan. In Ankara hatte man geglaubt, in den kommenden Jahren erneut einen maßgebenden politischen Einfluß auf den Balkan ausüben zu können. Moskau steht aber auf dem Standpunkt, daß davon in Zukunft noch weniger die Rede sein könne als bereits früher. Moskau erkennt nur einen einzigen entscheidenden Faktor auf dem Balkan an und das ist die Sowjetunion.

Symptomatisch für die Spannung, die zwischen den von der Sowjetunion kontrollierten Balkanländern und der Türkei besteht, ist ein Artikel des amtlichen Organs Titos, der der türkischen Presse den Vorwurf macht, sie versuche, böses Blut zwischen Griechenland und der balkanischen Nordgruppe hervorzurufen. Das Blatt bezeichnet die türkischen Politiker nach bekanntem Muster als „Reaktionäre und Faschisten" und spricht von „den Intriganten am Bosporus". Bezeichnenderweise hält es das Blatt für notwendig, die Türkei an die einstige Kampfgemeinschaft Griechenlands und Jugoslawiens im Kampf gegen das alte türkische Reich zu erinnern. Diese Kampfgemeinschaft sei auch heute noch nicht vergessen. Gleichzeitig wird der Türkei erneut ihre Teilnahme am ersten Weltkrieg auf Deutschlands Seite vorgeworfen.

Aussichtslose Besprechungen

Moskau fordert in der Polenfrage

kl. **Stockholm,** 21. März. (Auslandsdienst.) Die polnische Frage hat sich so kompliziert, daß mit einer Lösung vor dem Beginn der San Franzisko-Konferenz nicht mehr gerechnet wird. Die in Moskau zwischen Molotow und dem britischen Botschafter Clark Kerr sowie dem amerikanischen geführten Verhandlungen sind bisher völlig negativ verlaufen. In London erwägt man, Kerr zur Berichterstattung nach Hause kommen zu lassen. Soweit in London bekannt ist, hat sich Molotow den britischen und amerikanischen Vorschlägen auf Bildung einer polnischen Regierung unter der Leitung von Mikolajczyk entschieden widersetzt. Molotow hält an der Auffassung fest, daß das Rückgrat der polnischen Regierung vom Lubliner Ausschuß gebildet werden müsse, der bereits von der Sowjetunion anerkannt worden sei.

Griff nach Skandinavien

Von unserem Vertreter.

hw. **Stockholm,** 21. März.

„Der rote Erdrutsch ändert wenig an dem eigentlichen Tatbestand. Finnlands Regierung und Volk bestimmen nicht mehr über das Schicksal des Landes." So schreibt die Stockholmer „Dagsposten" zu den finnischen Wahlen. Andere schwedische Zeitungen markieren Befriedigung darüber, daß nun „ein gutes Verhältnis Finnlands zur Sowjetunion gesichert erscheine". Das Ergebnis der Wahlen hat aber, das geht aus schwedischen Berichten aus Helsinki hervor, wie ein Schock auf den größeren Teil des finnischen Volkes gewirkt. Dieser Schock wird noch stärker werden. Während nämlich jene Kreise, die von größter Unterwürfigkeit und würdeloser Anpassung an Moskau alles Heil erwarten, eine Befriedigung des Kremls über den finnischen Wahlausgang erhoffen, haben die Sowjets schon zum nächsten Stoß gegen das wehrlose Finnland ausgeholt. Die Sowjet-Agentur „Taß" richtet wütende Vorwürfe gegen die finnische Justiz, die die Waffenstillstandsbestimmungen über die Bestrafung von Kriegsverbrechern nicht eifrig genug befolge. In einer weiteren Taß-Auslassung wird erklärt, zwar seien schon einige jener Finnen, die von den Sowjets auf die Verfolgungsliste gesetzt worden waren, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden, aber die nach Moskauer Ansicht hauptschuldigen Personen seien noch in Freiheit.

In Schweden selbst ist man beunruhigt durch die von „Aftonbladet" wiedergegebenen Gerüchte, nach denen der bisherige Sowjetgesandte in Finnland, Orlow, als Nachfolger der Madame Kollontay, die von ihrem jetzigen Aufenthalt in Moskau vermutlich nicht zurückkehren werde, zum Gesandten in Stockholm ausersehen sei. Orlow gilt als Spezialist für die Angliederung kleiner Nachbarn an die Sowjetunion, sowie für die schrittweise „Durchdringung" Skandinaviens.

Die norwegischen Emigranten in London tun alles nur Erdenkliche, um die auch über ihrem Lande schwebende bolschewistische Gefahr zu leugnen, gegen die von der deutschen Ordnungsmacht und den nationalen Norwegern ein stetiger Abwehrkampf geführt werden muß. Sie schildern die sowjetische Besetzung Norwegens in den rosigsten Farben. In Norwegen selbst, also nicht unter den emigrierten Politikern, sondern innerhalb des norwegischen Volkes, herrscht eine andere Einschätzung der bolschewistischen Gefahr, auch wenn viele von London aus verhetzte Kreise die bolschewistischen „Patrioten" in einem falschen Lichte sehen. Die schwedische Presse zitiert soeben aus einem illegalen norwegischen Blatt, das als das führende Organ der von den Emigranten geschürten unterirdischen Bewegung in Norwegen zu betrachten sei, besorgte Aeußerungen über die Gefahr eines kommunistischen Umsturzes für den Fall, daß die eigenen Pläne der hinter diesem Blatt stehenden Kreise zum Erfolg führen sollten. Darin wird die Sammlung aller antikommunistischen Kräfte und der Rücktritt der Londoner Emigrantenregierung Nygaardsvold gefordert, sobald ihr jetziger Londoner Aufenthalt beendet sei. Es wird festgestellt, daß die Bolschewisten in Norwegen gegen ihre bürgerlichen Partner und Helfer höchst undankbare Angriffe und Drohungen richten. Entrüstet wird angekündigt, der bürgerliche Teil der „Heimatfront" werde — wenn nötig mit Waffen — alle Bestrebungen zur Durchführung eines kommunistischen Staatsstreiches bekämpfen. Den Kommunismus wolle man in Norwegen nicht haben.

Diese Betrachtungen sind bezeichnend für das Durcheinander in manchen englisch verhetzten und bolschewistisch durchsäuerten Ländern Europas. Wenn jene bürgerlichen Norweger keinen Bolschewismus wollen, so müßten sie gegen ihre eigenen Emigranten-Politiker in London Stellung nehmen, denn deren Krieg wie dieser ganze von England inszenierte Weltkrieg fördert ja nur die Ausbreitung des Bolschewismus.

Für Dänemark gilt ähnliches. Auch dort ist bereits aus bürgerlichen Kreisen die Sorge vor einer bolschewistischen Zukunft des Landes laut geworden. Trotzdem geht auch dort die „patriotische" Förderung kommunistischer Saboteure durch kapitalistische und andere reaktionäre Elemente weiter. Einer der Hauptwerkzeuge Moskaus für die geplante Sowjetisierung Dänemarks, der sogenannte „Gesandte" der dänischen Untergrundbewegung bei der Sowjetunion, Doessing, hat sich soeben längere Zeit in Stockholm aufgehalten. Er begleitete am Sonntag die Stockholmer Gesandtin Kollontay auf ihrem Fluge nach Moskau.

Von Tag zu Tag

Die Aeußerung der amerikanischen Zeitschrift „Time", daß die militärischen Sachverständigen Englands nach acht Monaten V-Beschuß mehr denn je von den Entwicklungsmöglichkeiten dieser Robotwaffen beeindruckt seien, unterstreicht der Militärkritiker der „New York Times", Baldwin, mit dem Hinweis darauf, daß die Bedeutung der V-Waffen von Tag zu Tag wachse.

*

Nach einem Bericht des englischen Kommentators Allan Bell ist es der allgemeine Wunsch in London, daß Deutschland für immer ausgelöscht und so machtlos wie eine Mumie, „als häßliche Mumie im Museum der Völkergeschichte" zurückgelassen wird.

*

Der Generaloberarzt der USA., Generalmajor Norman Kirk, erklärte nach dem „Daily Mirror", daß die USA.-Frontverluste sich gegenüber dem bisherigen Durchschnitt in den letzten Wochen um 270 v. H. erhöht hätten.

*

Der französische Botschafter in London, Massigli, wies darauf hin, daß Frankreich buchstäblich verhungern müßte, wenn die gegenwärtigen Rationen noch weiter absinken sollten.

*

Der Duce hat den Botschafter des republikanisch-faschistischen Italiens in Berlin, Anfuso, zum Staatssekretär im Außenministerium ernannt. Anfuso übernimmt das Amt des vor einem Monat verstorbenen Staatssekretärs Mazzelini.

*

Die japanische Luftwaffe hat neuerdings einen großen amerikanischen Flugzeugträger versenkt und einen weiteren beschädigt

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13 B.I.G.
Inches Centimetres Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

[2]

Kreisarchiv Stormarn V7

Der Wehrmachtbericht:

Neuer U-Boot-Erfolg

Weiteres Ansteigen des feindlichen Drucks. Andauernder stärkster Widerstand unserer tapferen Truppen

Führerhauptquartier. 21. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Südlich des Plattensees wurde gegen zähen Widerstand ein stark befestigter Stellungsabschnitt der Sowjets im Angriff genommen. In der Schlacht beiderseits des Vertes-Gebirges wurde unsere Front durch das Heranführen von Reserven weiter gefestigt. Der Gegner erzielte nur nordwestlich Stuhlweißenburg und Tatra geringen Bodengewinn, während sich die Mehrzahl der feindlichen Vorstöße vor Riegelstellungen festlief. Am oberen Gran schoben sich die Bolschewisten nach verlustreichen Waldkämpfen weiter nach Norden vor.

Im Kampfraum von Oberschlesien vereitelten unsere Panzer und Grenadiere in erfolgreicher Abwehr und wendig geführten Gegenangriffen beiderseits Leobschütz, östlich Ziegenhals und bei Neiße weiteren Raumgewinn der sowjetischen Divisionen gegen die Sudeten. Zwischen Riesengebirge und Ostseeküste kam es nur beiderseits Küstrin zu erfolglosen Aufklärungsvorstößen der Bolschewisten.

In wochenlanger erfolgreicher Abwehr und durch den Abschuß von über 600 Panzern hat die Besatzung des Brückenkopfes östlich Stettin den sowjetischen Durchbruch auf die Oder vereitelt und dem Feind hohe Verluste zugefügt. Sie wurden nunmehr auf das Westufer zurückgenommen. In der Doppelschlacht beiderseits der Danziger Bucht halten unsere Truppen den starken Angriffen von über fünfzig Schützen- und zahlreichen Panzerverbänden stand. Die mit Schwerpunkt westlich Gotenhafen und Danzig, südwestlich Praust, sowie gegen den Frontbogen südlich des Frischen Haffs andrängenden Bolschewisten wurden innerhalb des Hauptkampffeldes aufgefangen, dabei gestern 108 feindliche Panzer vernichtet.

In Kurland errangen unsere tapferen Verbände südwestlich Frauenburg wiederum einen vollen Abwehrerfolg und brachten die sowjetischen Angriffsgruppen östlich der Stadt nach unbedeutendem Bodengewinn in wuchtigen Gegenangriffen zum Stehen. Fesselungsangriffe des Gegners südöstlich Libau und südlich Tuckum blieben ohne Erfolg.

Im Westen verstärkte der Feind seine Angriffe im Abschnitt nordöstlich Königswinter, um zur Sieg durchzubrechen. Nach erbitterten Kämpfen konnte er bis östlich Bonn vordringen, wurde dann aber durch Gegenangriffe zum Stehen gebracht. An der Ostfront des Brückenkopfes Remagen erstickten die Angriffe bereits in der Entwicklung in unserem zusammengefaßten Feuer. Die schwache Besatzung von Koblenz wurde auf das östliche Rheinufer zurückgenommen. In Bingen wird gekämpft. Südlich davon konnte die 3. amerikanische Armee ihren Einbruchsraum über die Nahe nach Osten und Südosten gegen den Rhein hin erweitern. Aus dem Pfälzer Bergland vorstoßend, drangen ihre Panzerspitzen in Kaiserslautern ein, wo schwere Kämpfe im Gange sind. Der Druck des Gegners gegen den Westwall an der Südgrenze der Rheinpfalz dauert an, ohne daß sich die Lage wesentlich veränderte.

Aus Mittelitalien werden ergebnislose feindliche Aufklärungsvorstöße an der ligurischen Küste sowie im etruskischen Apennin gemeldet. Ein eigener Stoßtrupp sprengte einen Stützpunkt des Gegners südlich Imola. Im dalmatinischen Küstengebiet südlich Bihac sind erneut Abwehrkämpfe entbrannt. Unsere Säuberungsunternehmungen gegen stärkere Banden im Raum Serajewo schreiten erfolgreich fort.

Hamburg, der Großraum Wien, sowie Orte im norddeutschen und südostdeutschen Raum waren das Ziel amerikanischer Bomberverbände. Britische Terrorflieger setzten ihre Angriffe gegen das Ruhrgebiet fort und warfen in der Nacht Bomben auf Orte in Mitteldeutschland. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden 37 meist viermotorige Bomber zum Absturz gebracht.

Unterseeboote versenkten in harten Kämpfen in den Gewässern um England sieben Schiffe mit 43 000 BRT., zwei Zerstörer und eine Korvette.

*

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: Im Kampf um den Brückenkopf Stettin hat das Volkssturm-Bataillon „Hessen-Nassau" unter der tatkräftigen Führung des Bataillonsführers Matthes in hervorragender Standhaftigkeit wiederholte feindliche Angriffe zerschlagen und damit zum Abwehrerfolg der letzten Tage wesentlich beigetragen. Bei dem im Wehrmachtbericht vom 20. März gemeldeten erfolgreichen Angriff auf einen Geleitzug vor der englischen Küste zeichnete sich die Schnellbootflottille unter Führung des Kapitänleutnants Matzen durch geschicktes taktisches Verhalten und hervorragende Schießleistungen besonders aus.

„Soldat Hilde H."

Von Kriegsberichter Willi Michels

Die Sowjets schießen Störungsfeuer. Rechts und links der Straße schlagen Granaten ein. Im Dorf, unweit von Strehlen, liegen fünf schwerverwundete Grenadiere in einer Verbandsstube. Ob sie mit dem Leben davonkommen, hängt nur davon ab, wie schnell sie in ein Lazarett kommen. Plötzlich vorm Dorfeingang Geräusche. Die Landser lauschen. Sind es Feindpanzer? Nein, ein LKW. Er hält vor dem Haus, die Tür geht auf und — allen bleibt für Sekunden der Mund offen stehen — ein junges deutsches Mädel steht im Raum, nicht im geringsten von den draußen einschlagenden Granaten beeindruckt. Die alten Ostkämpfer sind schon allerhand gewöhnt, das aber gibt ihnen einen Ruck. Einige ordnen ihre Uniform, andere bieten einen Stuhl an. Aber dieses schwarzgelockte Mädel in der feldgrauen Hose, den Schaftstiefeln und der Schibluse weiß, was zu tun ist. „Ist hier Stützpunkt X? Ich nehme die Verwundeten mit!" Sonst sagt sie nichts. Und es braucht in solchen Augenblicken ja nicht vieler Worte. Mit all ihren Kräften hilft sie mit, die Verwundeten auf ihrem LKW. zu betten. Dann geht es los, zurück.

Erst später erfahren die Kameraden von dem stillen tapferen Einsatz dieser 19jährigen. Es ist das BDM.-Mädel Hilde H. aus Frankenstein in Schlesien. Ihr Vater ist Fuhrunternehmer und NSKK.-Scharführer. Als die Heimat in Gefahr war und die letzten Fahrer zu den Waffen eilten, setzte sie sich selbst ans Steuer des schweren LKW.! „Die Prüfung zur Erlangung des Führerscheins", so berichtet sie stolz, „habe ich auf einer NSKK.-Motorschule mit „gut" bestanden." Seit vielen Wochen ist sie Tag und Nacht als „Nachschubfahrer" mit Truppen, Munition und Verpflegung im Kampfraum von Strehlen unterwegs. Auch durch die vielen Tieffliegerangriffe läßt sie sich nicht ins Bockshorn jagen. Auf allen Straßen dicht hinter der Front taucht sie auf. Ueberall im Armeebereich ist sie bekannt geworden und das dankbare Herz der Grenadiere schlägt höher, wenn sie mit Feldpost auftaucht.

Ihr Einsatz stellt sich würdig neben die Beispiele, die viele andere unbekannte Frauen und Mädel an der Front und in der Heimat in diesen schweren Tagen geben. Sie trägt voll Stolz das Kriegsverdienstkreuz.

Wir verdunkeln diese Woche von 19.45—5.30 Uhr

Kunst und Kultur

Hans Grimms 70. Geburtstag. Als Hans Grimms „Volk ohne Raum" erschien, in einer Zeit, da Millionen Arbeitslose sich in Deutschland durchhungerten, weil der Lebensraum für dieses große und tüchtige Volk viel zu gering war, da wurde dieser Titel zum Ausdruck dieser Not. Auch in seinen übrigen Schriften ist der Kolonialdeutsche Hans Grimm, der in England tätig war und die Engländer von dort her und aus den afrikanischen Kolonien so kannte, wie man sie kennen muß, ein politischer Dichter seiner Zeit. Werk und Wollen, Persönlichkeit und Wirkung dieses Dichters stehen beispielhaft vor uns. Einzigdastehende Dichterkameradschaft bekundete Hans Grimm, indem er sich mit der Sammlung „Meine geliebten Claudius-Gedichte" für Hermann Claudius einsetzte, seinen Kameraden im Weltkrieg. Hans Grimm ist Senator der Deutschen Akademie der Dichtkunst, Senator der Deutschen Akademie in München und Ehrendoktor der Universität Göttingen. Sein Werk wurde durch die Verleihung der Wartburgrose ausgezeichnet.

Aus Stadt und Land

Der Behelfsherd

Daß schon mehrere Ziegelsteine, in einer Ofenecke oder auf dem zementierten Boden der Waschküche aufgestellt, genügen, einen Behelfsherd herzustellen, das wird am praktischen Beispiel in der Hauswirtschaftlichen Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerkes, Lübeck, Fleischhauerstraße 73 (über den Hof, letzte Tür links, 1. Stock) gezeigt. Auch dort, wo ein Herd vorhanden ist, aber wegen eines etwa zu kleinen Feuerloches für das Wäschewaschen nicht ausreicht, wird dieser Behelfsherd sehr willkommen sein. Wichtig ist nur die richtige Anlage. Eine Rücksprache und Besichtigung in der Beratungsstelle, in der auch andere nützliche Ratschläge zur Ueberbrückung kriegsbedingter Schwierigkeiten gegeben werden, wird besonders auch für die sachgemäße Anlage einer einfachen Notfeuerstelle nützlich sein.

Ausweise für bevorzugte Abfertigung. Die Kreisamtsleitung der NSV. in Lübeck gibt bekannt, daß die bisher auf rosafarbenem Karton ausgegebenen Ausweise zur bevorzugten Abfertigung mit dem 1. April ihre Gültigkeit verlieren. Von da ab treten Ausweise aus blauem Karton in Kraft. Wir weisen erneut darauf hin, daß diese Ausweise nicht zum bevorzugten Kauf von Mangelware berechtigen. Ueber die Voraussetzungen für die Gewährung dieser Ausweise geben die zuständigen Ortsgruppen der NSV. nähere Auskunft.

Gefährlicher Geschäftseinbrecher festgenommen! Nach umfangreichen Ermittlungen ist es gelungen, einen gefährlichen Geschäftseinbrecher festzunehmen. Der Festgenommene, der sich hier wohnungslos umhertrieb, ist bis jetzt überführt und auch geständig, in den letzten Monaten 14 Einbruchsdiebstähle ausgeführt zu haben. Er kommt vornehmlich für die Einbruchsdiebstähle in Frage, bei denen die behelfsmäßigen Schaufensterscheiben mit einem Stein zertrümmert wurden. Gegen die Hehler sind Ermittlungen eingeleitet.

Flüchtige Schaufensterzertrümmerer ermittelt. Von einem Delikateßwarengeschäft in der Breiten Straße wurde in der Nacht zum Mittwoch die Schaufensterscheibe zertrümmert. Hinzukommende Wehrmachtangehörige und ein auf der Streife befindlicher Kriminalbeamter stellten den Täter im Schüsselbuden und nahmen ihn fest. Der zweite Täter wurde inzwischen ebenfalls ermittelt und festgenommen.

Einen Flüchtling beraubt. Ein Mann aus Lüneburg, der auf dem Bahnhof in Büchen einem Flüchtling einen Koffer mit Inhalt entwendete, wurde in Haft genommen.

Achtung, Umsiedler! Alle Umsiedler, die durch Kriegseinwirkung aus den Ostgebieten vertrieben und im Gau Schleswig-Holstein vorübergehend untergebracht sind, haben sich unverzüglich bei dem Kreis- oder Ortsbeauftragten des Amtes für Volkstumsfragen (in Lübeck auf der Kreisleitung, Breite Str., Kanzleigebäude) zu melden. Bei der Meldung sind der Umsiedler- oder Rückwandererausweis und die bei der Durchschleusung durch die Einwandererzentralstelle ausgestellte Einbürgerungsurkunde vorzulegen. Meldung bis spätestens 26. März.

Angehörigensuche. (5b) Königsberg: Fr. Anni Bronst u. Helga Bronst u. Fr. Senta Holz mit Söhnen Hans u. Jürgen Fr. Mary Marg. Jammer, Alt-Mölln, Kr. Lauenburg, b. Buselist); (5b) Königsberg: Erich Marquardt u. (5b) Schönwalde: Fam. Otto Marquardt u. (5b) Rosenberg: Fr. Elfriede Neumann geb. Marquardt (Irmgard Großmann, b. Johannes Schneider, Dänschendorf a. Fehmarn, Schl.-Holst.); (5b) Neu-Dollstädt: Fr. Wilhelmine Schwarzer mit Kindern Ingrid u. Gerda, Fam. Ernst Schwarzer u. Angehörige (Fr. Anna Schwabe geb. Schwarzer, b. Ed. Böckmann, Schirsdorf, Post Pönitz, Kr. Eutin); (5b) Pillau II: Arthur Janz, Lager Schwalbenberg (Auguste Janz, Lübeck, Marlesgrube 60); (5b) Kreuzingen: Ernst Brosdowski, Bahn-Obersekretär (Berta Brost, Lübeck, Marlesgrube 60); (6) Maurice: Anna Buß geb. Babitsch u. Kriegsbeschäd. Reinhold Buß (Johann Buß b. Hünecke, Benstaben üb. Oldesloe-Land, Kr. Stormarn); (6) Pakosch: Fr. Aganeta Janzen (Fr. Aganeta Unruh, b. Bock, Gut Rethwisch b. Langenhagen üb. Eutin, Holstein); (6) Lichtwalde: Andreas Schaal u. (6) Lossen: Robert Walter u. (6) Molke: Gustav Riemer u. (6) Löbau: Maria Hösel (Emilie Schaal, b. Jooft, Blüssen, Kr. Schönberg, Mecklenburg); (6) Rosollbord: Landwirtin Katharine Behlke u. Frieda Behlke (Amalie Behlke b. Fr. Rahmberg, Sahrensdorf a. Fehmarn, Schleswig-Holst.); (6) Amstal: Fam. August Lemke (Kurt Kraak, Sprenge üb. Trittau, Bez. Hamburg).

Aus dem Kreise Stormarn

Ahrensburg

Verpflichtung der Jugend. Am Sonntag, dem 25. März, 9 Uhr, werden im Lichtspielhaus die 14jährigen Jungen und Mädel der Ortsgruppen Ahrensburg, Gr.-Hoisdorf, Siek und Hoisbüttel feierlich verpflichtet. Die Eltern und Verwandten sowie die Bevölkerung werden herzlichst eingeladen.

Bad Oldesloe

Diebstähle. Dem Mühlenbesitzer und Kohlenhändler D. wurden aus einer geschlossenen Kartoffelmiete 15 Zentner Eß- und Pflanzkartoffeln gestohlen. Außerdem wurden mehrere Zentner Briketts vom Hofplatz gestohlen. In der gleichen Nacht wurde dem Gemüsehändler B. in der Bahnhofstraße eine Kiste mit Aepfeln aus dem Hausschuppen gestohlen. Zwei dabei ertappte Frauen wurden festgenommen.

Rückgabe von Kartoffeln durch Verbraucher, die voll eingekellert haben

Das Wirtschafts- und Ernährungsamt Lübeck gibt bekannt: Verbraucher, die 150 Klg. (bei Kleinstkindern 75 Klg.) Kartoffeln eingekellert haben, von deren Kartoffelkarten also sämtliche Bezugsabschnitte bereits abgetrennt sind, sind bekanntlich verpflichtet, von der eingekellerten Menge 25 Klg. (bei Kleinstkindern 12½ Klg.) wieder abzuliefern. Diese Ablieferung muß bis zum 31. März durchgeführt sein. Sie kann in der Weise erfolgen, daß die abzugebende Menge entweder beim nächstgelegenen Kartoffelhändler (Einzelhändler) gegen eine Empfangsbescheinigung abgeliefert wird oder daß die Kartoffeln unmittelbar an bezugsberechtigte Verbraucher gegen Abschnitte ihrer Kartoffelkarten abgegeben werden. Es dürfen in diesem Falle auch die noch nicht fälligen Abschnitte schon beliefert werden. Folgendes muß dabei aber sehr sorgfältig beachtet werden: 1. Bis zur 74. Periode einschl. dürfen sämtliche Wochenabschnitte (I, II, III und IV für über 3 Jahre alte Verbraucher sowie I/II und III/IV für Kleinstkinder) mit je 2,5 Klg. Kartoffeln beliefert werden. Dagegen berechtigen von der 75. Periode ab nur die Abschnitte I, II und I/II zum Bezuge von Kartoffeln, und zwar sind diese Abschnitte mit der doppelten Wochenmenge zu beliefern, d. h. mit je 5 Klg. 2. Die Bezugsabschnitte der Perioden 75—77 berechtigen zum Bezuge von Kartoffeln nur, wenn sie mit dem kleinen Dienstsiegel des Ernährungsamts überstempelt sind. 3. Andere als die vorstehend unter 1. und 2. bezeichneten Abschnitte werden für die Kartoffelrückgabe nicht verrechnet. Als Nachweis der erfolgten Rückgabe von 25 Klg. können hiernach beispielsweise vorgelegt werden: Die 4 Wochenabschnitte I—IV der 74. Periode (= 10 Klg.) und 3 überstempelte Abschnitte I, II oder I/II der 75. Periode (= 15 Klg.). Die belieferten Bezugsabschnitte sind von den abgabepflichtigen Einkellerern so aufzubewahren, daß sich eine Menge von 12½ Klg. oder ein Vielfaches hiervon ergibt. Für die nachweislich an einen Einzelhändler oder an Letztverbraucher zurückgegebenen Kartoffeln müssen sich die Abgabepflichtigen bei ihrer Bezugsscheinstelle eine Ablieferungsbestätigung ausstellen lassen. Diese neuen Anordnungen sind notwendig geworden, weil der Reichsernährungsminister von der 75. Zuteilungsperiode ab auf die Wochenabschnitte III, IV und III/IV andere Lebensmittel (voraussichtlich Brot und Nährmittel) aufrufen wird. Verbraucher, die die genannten Bezugsabschnitte nicht mehr besitzen, weil sie voll eingekellert haben, werden also automatisch von der Brot- und Nährmittelzuteilung ausgeschlossen. Bezugsberechtigt hierfür werden sie erst bei Vorlage der vorhin erwähnten Ablieferungsbestätigung. Gegen diese Ablieferungsbestätigung erhalten sie zu gegebener Zeit Reise- und Gaststättenmarken über die auf die Kartoffelkarten aufgerufenen Brot- und Nährmittelmengen. Die bisher für die Kartoffelrückgabe erlassenen Vorschriften sind hinfällig und werden deshalb nicht weiter durchgeführt. Notwendig ist allerdings nach wie vor, daß sich diejenigen Verbraucher, die für die 75.—77. Periode bezugsberechtigt für Kartoffeln sind, die Abschnitte dieser Perioden vor dem 1. April gültig stempeln lassen. Zur Vermeidung von Rückfragen wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Brot- und Nährmittelzuteilungen später auch auf die vom Ernährungsamt bereits ungültig gestempelten Abschnitte III, IV und III/IV der 75. und 76. Periode verabfolgt werden (Verbraucher, die 100 Klg. eingekellert haben).

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlags- und Druckerei-K.-G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman, Hauptschriftleiter Hans Heimuth Gerlach. Fernruf: Sa.-Nr. 25511, z. Zt. Preisl. 2. RPK I/685. Bezugspreis monatl. 2,20 RM., durch die Post monatl. 2,10 RM., einschl. 18 Rpf. Postgebühren zuzügl. 36 Rpf. Zustellgebühren.

Familien-Anzeigen

Vermählte:

Heinrich Reher u. Frau **Elisabeth** geb. Vollstedt. **Alt-Fresenburg**, 16. 3. 1945.

Ewald Voigtländer - Hedwig Voigtländer geb. Lawrenz. **Lübeck**, z. Zt. Wehrm., **Minden-Westf.**, Blanker Puhl 7, 13. 3. 1945. (-895

Geburten:

Hartmut, † 17. 3. 1945. **Marie Herbers** geb. Philipps, **Schwartau**, Rensefelder Str. 7, z. Zt. Timmendorfer Strand, Schloß Eichenfrieden - Uffz. **Gottfried Herbers.** (35235

Heike, † 20. 2. 1945. **Ursula Halfpap** geb. Siebert, **Hambg.-Schmalenbeck**, Achterkamp 73 - Uffz. **Hubert Halfpap**, z. Zt. im Westen. (35256

Dietrich Wilhelm, † 10. 3. 1945. **Anna Sucksdorf** geb. Stamp, **Klein-Timmendorf - Wilhelm Sucksdorf**, Obergefr., z. Zt. im Felde. (35260

Paul-Peter, † 19. 3. 1945. **Hanna Stampniok** geb. Warncke, z. Zt. Klinik Pferdemarkt 8 - **Oskar Stampniok**, z. Zt. im Osten. (-873

Heinrich Dibbern
Uffz., † 24. 12. 1914, † 5. 3. 1945 i. e. Lazarett. Als Verlobte: Allis Wiebling und Angehörige. **Siedlg. Brandenb.**, Heiweg 28. (-767

Willi Saß
Uffz., † 26. 1. 1915, gef. 11. 11. 1944, Inh. d. EK. 2, KVK. mit Schw. u. and. Ausz. Herm. Saß u. Frau u. alle Angeh. **Schwarzenbek**, 19. 3. 1945. (35188

Karl-Heinz Beuthien
Uffz., † 10. 11. 1925, gef. 16. 12. 1944 im Westen. Karl Beuthien, z. Zt. im Felde, u. Frau Erna geb. Steffen u. alle Angehörigen. **Lübeck**, Engelsgrube 77/13. (-828

Karl-Heinz Pehlgrim
Gren., † 15. 8. 1915, † 26. 2. 1945 i. e. Res.-Laz. Irmgard Pehlgrim geb. Beuthien u. alle Angeh. **Lübeck**, Kottwitzstr. 69. (-822

Alwin Wehrs
Feldw., † 24. 7. 1901, gef. 7. 2. 1945 im Westen. Anni Wehrs geb. Gellert u. Angehörige. **Brunsmark b. Mölln-Lbg., 15. 3. 1945.**

Heinz-Adolf Bartels
Uffz. i. e. Inf.-Regt., Inh. d. EK. 2, Inf.-Sturmabz. u. Verw.-Abz., † 26. 11. 1924, gef. 27. 1. 1945 i. Osten. Otto Bartels, z. Zt. im Westen, u. Frau Anna geb. Voß u. seine Geschwister. **Lübeck**, Fleischhauerstr. 74, I. (-820

Hans-Heinr. Obenhaupt
Uffz. i. Panz.-Sturm-Waffe, EK. 2, Ostmed. u. and. Ausz., † 28. 11. 1920, gef. 15. 2. 1945. Ingeborg Obenhaupt geb. Kamm u. Eltern. **Gr.-Hansdorf**, 17. 3. 1945. (35259

Gerhard Meissner
Uffz. u. Gruppenf., EK. 2, Ostmed., Sturmabz. u. a. Ausz., † 17. 3. 1919, gef. 14. 1. 1945 im Osten. Rudolph Meissner u. Frau u. seine Geschwister. **Lütjensee.** (35244

Heinz Weidemann
Stabsgefr., † 22. 11. 1914, gef. 20. 2. 1945 im Osten, Inh. mehr. Ausz. Elsa Weidemann geb. Gerdenberg u. Angehörige. **Bad Oldesloe**, Feldstr. 19. (35242

Gustav Wulff
Obergefr., Scharfschützen-Btl., † 26. 6. 1921, gef. 22. 1. 1945 im Osten. Karl Wendorf u. Frau Anni geb. Wulff u. alle Angehörigen. **Campow**, 7. 3. 1945. (35223

Karl Stallbohm
Obergefr., † 19. 2. 1906, gef. 5. 3. 1945. Käthe Stallbohm geb. Kuhlmann und alle Angehörigen. **Lübeck**, Fischergrube 47, I., 20. 3. 1945. (-893

Karl-Heinz Ellerbrock
Uffz., † 9. 8. 1923, gef. 21. 2. 1945. August Ellerbrock und Frau Aenni geb. Bott u. Tochter, z. Zt. Timmendorfer Strd., Strandallee 51.

Ernst Kraus
Obergefr., † 29. 1. 1924, gef. 13. 1. 1945 i. Südosten. Ernst Kraus, z. Zt. Wehrm., u. Frau, sowie alle Angehörigen, **Altmölln**, 19. 3. 1945.

Wilhelm Hellmann
Gefr., † 14. 1. 1906, † 15. 3. 1945 i. e. Heimatlazarett. Im Namen der Familie: Leni Hellmann geb. Fischer. **Lübeck**, Johannisstraße 17—19. Trauerfeier: Sonnabend, 24. 3., mittags 12.45 Uhr, Kapelle Burgtor-Friedhof. Anschl. Beisetzung a. d. Ehrenfriedhof.

Johann Bruns
Fion.-Obergefr., Inh. d. KVK. 2 m. Schw., Ostmed., Krimschild u. Silb. Verw.-Abz., † 10. 2. 1912, gef. 7. 2. 1945. Paula Bruns geb. Rosemann u. Angehörige **Breitenfelde-Lbg.**, 19. 3. 1945. (35243

Willi Grascht
Stabsgefr., † 2. 4. 1916, gef. 9. 2. 1945 im Osten, Inh. d. KVK. 2. Kl. m. Schw., Ostmed. u. and. Ausz. Irmgard Grascht geb. Labrenz u. alle Angehörig. **Lübeck**, Triftstr. 80, 20. 3. 1945. (-843

Willi Winkelmann
Kraftfahrer, † 18. 4. 1901, † 15. 3. 1945. Meta Winkelmann geb. Willhött u. Kinder. **Lange Lohe**, 19. 3. 1945. (35226

Heinrich Scheel
Gren., † 4. 6. 1911, gef. 15. 2. 1945 im Südosten. Anneliese Scheel geb. Dumschlaff nebst fünf Kindern. **Lübeck**, Am Dreworp 48.

Walter Peters
Feldw. u. Zugführ. i. e. Inf.-Regt., † 10. 5. 1916, gef. 17. 2. 1945 im Südosten. Im Namen der Angehörigen: Erika Peters geb. Heineke. **Travemünde**, Kurgartenstraße 133, I. (-871

Heinrich Lübke
† 10. 5. 1872, † 15. 3. 1945. Die Kinder u. alle Angehörigen. **Lübeck**, Schönböckener Str. 36. Beerdigung: Dienstag, 27. 3. 1945, 14.30 Uhr, Vorwerker Friedhof.

Uwe Rud. Christiansen
† 22. 11. 1944, † 17. 3. 1945. Feldwebel Karl Christiansen, z. Zt. im Osten, und Angehörige. (35265

August Spethmann
† 15. 11. 1874, † 20. 3. 1945. Im Namen der Familie: Christine Spethmann geb. Nissen. **Lübeck-Vorrade.** Die Beisetzung erfolgt am Sonnabend, 24. 3., 16 Uhr, von der Kirche in Genin. (11016

Hans Faber
† 8. 1. 1893, † 11. 3. 1945. Die Geschwister. **Lübeck**, Fleischhauerstraße 71. Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. (11082

Martha Robra
geb. Peters, † 10. 11. 1879, † 9. 3. 1945. Im Namen der Familie: Gertrud Robra, z. Zt. Parchim, Rosenstraße 8. **Lübeck**, Morkerkestr. 7. Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. (11080

Sophie Genstorff
geb. Gratopp, † 14. 6. 1856, † 9. 3. 1945. Ernst Genstorff u. Angeh. **Breslau**, z. Zt. Leipzig. (-809

Emma Schütt
geb. Viereck, † 17. 4. 1861, † 20. 3. 1945. Im Namen der Angehör.: Otto Hofftoth u. Frau geb. Schütt. **Lübeck**, Bismarckstr. 20. Trauerfeier: Dienstag, 27. 3., mittags 12 Uhr, Kapelle Burgtor-Friedhof.

Helene Oldenburg
geb. Ihns, † 25. 6. 1871, † 18. 3. 1945, Bernhard Oldenburg u. Tochter. **Kl.-Mist.** Beerdigung: Freitag, 23. 3. 1945, 14 Uhr, von der Kirche in Herrnburg aus. (35258

Frieda Evers
geb. Schink, † 8. 8. 1873, † 19. 3. 1945. Im Namen der Familie: Willy Evers. **Niendorf-Ostsee.** Beerdigung: Freitag, 23. 3. 1945, 13.30 Uhr, vom Trauerhause aus. (35278

Heidi Restorf
† 19. 1. 1941, † 19. 3. 1945. Im Namen der Familie: Richard Restorf u. Frau Lissy geb. Diedrich u. ihr Bruder. **Lübeck**, An der Mauer 16, 20. 3. 1945. Beerdigung am 26. 3. 1945, 9.30 Uhr, Vorwerker Friedhof. (-850

Malwine Tödt
† 22. 2. 1866, † 19. 3. 1945. H. **Kaaksteen** u. Frau geb. David u. Kinder. **Lang-Niendorf.** Beerdig.: Freitag, 23. 3. 1945, 15 Uhr, in Zarpen. (-872

Ilse Sellschopp
geb. Callies, † 27. 7. 1910, † 20. 3. 1945. Heinrich Sellschopp und alle Angehörigen. **Grevesmühlen i. M.**, 20. 3. 1945. Beisetzung am Sonnabend, 24. 3. 1945, 15 Uhr, v. der Friedhofskapelle aus. (-902

Wohnungstausch

Suche in Mölln 2—2½-Z.-Wohn., habe gr. schöne 2-Z.-W. m. Bad in Hagenow zu tauschen. Evtl. Ringtausch. Frau A. Dührkop, Hagenow-M., Rud.-Berthol-Str. 13. (35139

Suche ger. mod. 2½-Z.-W. in 2-Fam.-Haus, Miete bis 80,—, anbiete 3½-Z.-Wohn. m. heizb. Mansarde in Lübeck-Vorstadt, Miete 55,—. Angebote u.

Mietgesuche

1—2 Zimmer mit Kochgel., möbl. oder teilmöbl., in Lübeck od. Umg. von Familie mit 2 Kindern gesucht. Ang. unter P 303 an die LZ. (11181

Reisender sucht gut möbl. Zimmer, wenn mögl., mit Telephon. Angebote unter S 185 an die LZ. (-901

Geb. Witwe oh. Anh. s. sof. od. spät. möbl. Zim. i. gt. Hause m. Pension, ev. Haushaltsgemeinsch. m. ält. Dame, Lübeck oder Umgegend. Angebote u. G 288 an die LZ. (-636

Alleinst. Beamter sucht möbl. Zimmer in Lübeck od. näh. Umg. Angebote B 293 an die LZ. (-632

Vermischtes

Mein Büro befindet sich jetzt in Lübeck, Fleischhauerstr. 33, Fernsprech. 2 30 40. **Ernst Werner, Buchsachverst.** u. Helfer in Steuersachen. (-882

Aelt. Kfm. übernimmt Buchf., Abschl., Bilanz. Ang. u. F 197 a. d. LZ. (-817

Wer bringt Möbel von Berlin nach Bad Schwartau? Beyd b. Wittrock, Bad Schwartau, Hindenburgstr. 28. (35233

unter N 190 an die LZ. (-874

Verloren — Gefunden

Verl. a. 19. 3. 45 Dam.-Armbanduhr (Doublee), Vorbeckstr. bis Konstinplatz. Abzg. i. Fundbüro, Königstr. 9.

1 schwz. D.-Halbschuh verl. v. Bad Schwart. bis Neu-Techau. Bitte Nachricht an Frau Noland, Ratekau, Eutiner Chaussee. (35246

Schw. Ueberziehanzug Schwart. Allee bis Hansestr. verl. Abzugeben Hansestraße 26. (-880

Verl. dopp. Trauringe m. Namen A. u. O. Christensen, 10 Uhr, i. d. St.-Lorenz-Badeanstalt. Geg. hohe Belohn. abzg. Breite Str. 1—5 b. Junge. (-823

Lebensmittelkartentasche 20. 3. b. Dittmann, Fleischhstr. abh. gek. Bitte dort abg. od. geg. Bel. b. Schröter, Wachthauskoppel 56. (-876

Lebensmitteltasche verl., Mühlenstr. b. Holstenstr. Abzug. b. Rasch; Moislinger Allee 58a. (-889

Schw. Portemonnaie mit 100,— Inh. a. 20. 3. morg. zwisch. Bus-Haltestelle Marlistr. u. Gneisenaustr. verl. Geg. Bel. abzg. Greiner, Gneisenaustr. 25.

Koffer vertauscht i. d. Nacht v. Dienstag, 6. 3., Lübeck. Um Nachr. bittet Frau Räther, Stettin, z. Zt. Fliegenberg üb. Winsen-Luhe, Kr. Harburg, b. Angermann. (35276

Hell-graues Schneid.-Kostüm (48) geg. schw. od. bl. Kostüm zu tsch. Frau Dreckmann, Meddewade, P. Oldesloe.

Schwarzer Arbeitskittel lieg. gelassen am 21. 3. 1945, Haltest. Walddorf. Abzug. bei Sachse, Breite Str. 22.

Hemdhösch. fortgew. Marquardpl. 11, II.

Tiermarkt

Mein angekörter rhein.-deutsch. Hengst „Teutonius", Fuchs mit heller Mähne u. Schweif, steht a. m. Hofe zum Decken bereit. Hugo David, Groß-Wesenberg. Tel. Reinfeld 268. (35266

Z. verk. 2 kurz v. d. Kalben stehende schwzbt. Starken, sowie ein 1½jähr. erstkl. Eber, deutsches Edelschwein. Carl Hamann, Siebenbäumen. Teleph. Kastorf 24. (35263

1 rotbunte Kuh, l. Juni kalbend, zu vk. Bruno Käselau, Tremsbüttel. (35162

Suche Weide f. 10—15 angeb. Starken, bin auch bereit, davon 2 Herdbuchstarken u. ein 2jähr., rh.-d. K.-Fohlen abzug. Ang. u. A M 214 a. LZ. (35255

Veredeltes Landschwein. Aus meiner seit 30 Jahr. besteh. erfolgreichen Zucht gebe ab: 10 trag. Jungsauen m. erstkl. Abst. u. 10 Jungsauen, 5 Mon. alt, alle gesund u. abgehärtet. C. Grote, Ahrensbök-Holst., Fernr. 211. Schwarzbunte Ferkel zu verkaufen. — Warendorpstraße 9. (-888

Milchschaflamm z. Zucht, mind. 6 Wochen, ges. Assmy, Bargteheide, Kruthorst 46. (35164

Sumpfbiber (Nutria) zu verk. Angeb. unter O 189 an die LZ. (-883

Fahrzeuge

Gut erh. Motorrad v. Landarzt zu kf. ges. Ang. u. A D 160 an die LZ. (35032